

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 41=61 (1895)

Heft: 16

Artikel: Militärisches aus Italien

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-96986>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bei uns weder Orden noch hochklingende Titel im Gebrauche sind, hat der Bundesrat der Anerkennung seiner geleisteten Dienste durch Verabreichung eines Ehrengeschenkes Ausdruck gegeben.

Herr Oberst v. Grenus ist für den Fall eines grossen Aufgebotes als „Armeekommissär“ bezeichnet.

Militärisches aus Italien.

(Schluss.)

e) Eine Kompagnie des in Rom garnisonierenden Infanterieregiments Nr. 11 und eine solche des 4. Alpiniregimentes in Bra werden vom 1. April ab probeweise Trageversuche mit der neu einzuführenden Uniform, Tornister, Stiefel etc. machen. Bestimmtes, ob dieselbe angenommen, resp. eingeführt werden wird, lässt sich natürlich erst nach eingehenden Versuchen sagen, dann werden wir darauf näher zurückkommen, nur so viel lässt sich schon jetzt sagen, dass die einzuführenden Neuerungen an der Uniform praktisch sind, sowohl deshalb, weil der Soldat circa 6 Kilo weniger zu tragen hat, als auch weil sie billiger sein wird.

f) Der ausserordentlich thätige und arbeitsame Kriegsminister, General Mocenni, wird im Verlaufe der nächsten Parlamentssession mehrere neue Gesetzesentwürfe einbringen und hofft er, für dieselben auch die Sanktion der beiden gesetzgebenden Körperschaften, des Senates und des Parlamentes, zu erlangen; es sind dies folgende: 1. Das neue Avancementsgesetz. 2. Das Gesetz über die Ehen der Offiziere. 3. Das neue Rekrutierungsgesetz. 4. Das Gesetz über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Kriege und im Frieden und 5. endlich das Gesetz über Unterstützungsgewährung an hülfsbedürftige Familien der zu Übungen sowohl in Friedenszeiten als bei der Mobilmachung eingezogenen Reservisten und Landwehrleute. Seiner Zeit werden wir uns erlauben, auf diese hochwichtigen Gesetzesentwürfe näher einzugehen.

g) Es sind neue Bestimmungen über die Teilnahme der Offiziere an den Wettrennen herausgekommen. Für jeden der grösseren Rennplätze Italiens, wie z. B. Florenz, Mailand, Turin, Verona, Bologna, Rom, Neapel, Palermo und einige andere, ist vom Kriegsminister ein Preis von je 2500 Lire ausgesetzt worden. Bedingung ist, dass die Offiziere in Uniform reiten, auf einem im Dienste verwendeten Pferde. Das ganze Land wird in Kreise eingeteilt; an den in diesen Kreisen stattfindenden Militärrennen dürfen nur Offiziere aus den Garnisonen des betreffenden Kreises teilnehmen. Es soll dadurch verhindert werden, dass reiche Offiziere, die einen Stall von Rennpferden halten, überall

herumreisen und den anderen weniger bemittelten Kameraden, die dies nicht können, die Preise weg schnappen, ferner sollen durch die Aussicht auf den Ruhm des Siegers und den Gewinn mehr auch weniger bemittelte Offiziere Gelegenheit haben, sich an den Rennen zu beteiligen. Nur wenn vier und mehr Offiziere zu einem Militärreiten sich gemeldet haben, findet dasselbe statt, im anderen Falle bleibt der Preis für das nächste Jahr auf behalten.

h) In der zweiten Hälfte des Monats August sollen grosse Manöver des VIII. und IX. Armeekorps, Florenz und Rom, im Verein mit der ersten und zweiten Division des permanenten Geschwaders stattfinden und zwar sollen sie sich, wie bisher angenommen wird, zwischen Grosseto, Orvieto und Civitavecchia abspielen. Dieselben versprechen sehr interessant zu werden. Alle übrigen Armeekorps üben divisions- resp. brigadeweise. Nähere Bestimmungen erfolgen sowohl darüber noch, als auch über die Manöver der Alpini und der Kavallerie.

i) In Anbetracht der in Afrika bevorstehenden Kämpfe hat das Präsidium des italienischen roten Kreuzes sich an den Kriegsminister mit der Bitte gewandt, ein ambulantes Lazarett von 100 Betten, mit dem ganzen nötigen Personal etc. ausgerüstet, baldigst dorthin absenden zu dürfen. Wie vorauszusehen war, ist diese grossmütige Offerte mit herzlichstem Danke angenommen worden.

k) In neuerer Zeit haben verschiedene Stellenwechsel in den höheren Kommandostellen der italienischen Armee stattgefunden. Den Abschied nahmen die Generale Dezza (III. Armeekorps), Driquet (VIII. Armeek.), Sironi (V. Armeek.) und Corsi (X. Armeek.). Gegenwärtig ist der älteste der kommandierenden Generäle der des IV. Armeekorps (Piacenza), der Generallieutenant Marchese de Sonnaz mit 66 Jahren, der jüngste der Generallieutenant Luigi Pelloux des V. Armeekorps (Verona), er zählt 54 Jahre und war früher Kriegsminister.

l) Im Gegensatz zu vorigem Jahre wird der nach den Herbstübungen stattfindende Garnisonenwechsel diesmal ein sehr ausgedehnter sein, hauptsächlich betrifft er die auf Sizilien und in Süditalien garnisonierenden Truppen, die mit denen aus Oberitalien tauschen. Zehn Infanteriebrigaden oder 20 Regimenter, 3 Bersaglieri- und 4 Kavallerieregimenter wechseln ihre Garnisonen. Feld-, Fuss- und Küstenartillerie, sowie die Geniewaffe sind nur mit kleineren Detachements beteiligt. Die Alpentruppen wechseln nie, nur alljährlich zwischen ihren festen Sommer- und Wintersitzen.

m) Die von den Einjährig-Freiwilligen an die Staatskasse zu zahlende Summe wird alljährlich

festgesetzt; für 1895 ist befohlen, dass bei der Kavallerie eintretende 1600 Lire, die aller anderen Waffen 1200 Lire zahlen müssen.

n) Im laufenden Jahre finden an der Infanterieschiessschule zu Parma nachfolgende Kurse statt: 1) Prüfungskurse für ältere Oberlieutenants; 2) Instruktionskurse für Unterlieutenants, Unteroffiziere und Mannschaften. An den beiden ersten, vom 18. Februar bis 5. Juni und vom 7. Juni bis 15. November nehmen je 100 Oberlieutenants der Infanterie-, Bersaglieri- und Alpini-Regimenter teil. An den drei Instruktionskursen von je zehnwöchentlicher Dauer, der erste beginnend am 18. März, der letzte endend am 15. November, nehmen je 90 Unterlieutenants oben genannter Regimenter teil; es wird Schiessdienst theoretisch und praktisch gelehrt, ferner Waffenkunde, Fechten, Gymnastik und Feldpionierdienst. Die drei Instruktionskurse für Mannschaften umfassen nur Schiess- und Feldpionierdienst. Der erste Kursus begann am 9. Februar und endet am 27. April; an ihm nehmen von den Grenadier-, Infanterie- und Bersaglieri-Regimentern des I. bis VI. Armeekorps je 2 Unteroffiziere und 4 Mann teil; an dem zweiten, vom 1. Mai bis 13. Juli, ebenso viel Unteroffiziere und Mannschaften der genannten Truppenteile, dem VII. bis XII. Armeekorps angehörig; an dem dritten Kursus vom 14. September bis 24. November dauernd, je 3 Unteroffiziere und 6 Mann jedes Alpini-, und je 1 Unteroffizier und 2 Mann jedes Kavallerieregimentes teil.

Rom, 15. März 1895.

v. S.

Der Krieg mit den Millionenheeren. Militärpolitische Studie von einem alten Soldaten. Separatabdruck aus der „Allgem. Schweiz. Militärzeitung“. Basel 1894, Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung. Preis Fr. 1. 50.

Wir haben es hier mit einer Abhandlung zu thun, die in hohem Masse verdient, die Aufmerksamkeit von Militärs und Nichtmilitärs auf sich zu ziehen und die jedenfalls von sehr berufener Seite herstammt. Was Andere auch schon gedacht und mehr oder weniger verlauten liessen, steht hier in klaren, wahren Worten ausgesprochen und der Verfasser kann einer allgemeinen Zustimmung in grossen Kreisen sicher sein, obschon er in seiner Vorbemerkung nur „irgendwelche Beachtung zu finden“ wünscht. Je mehr Leser die vorliegende Schrift haben wird, desto grösser wird die Zahl Gleichgesinnter werden, namentlich bezüglich deren erstem Teil, worin er die übertrieben grossen Heere der Gegenwart angreift. Er sieht dieselben für viel zu schwerfällig an, als dass sie richtig durchgebildet, geführt und verpflegt werden könnten und erblickt in ihnen eine grosse Gefahr für die Kultur,

während kleinere tüchtigere Armeen — auf gesünderer Basis — Förderer derselben sein könnten. Führen wir einige seiner Sätze an! S. 11: „Die Anforderungen, welche der Zukunftskrieg an die militärische Tüchtigkeit und Gediegenheit stellt, sind aber höhere, denn je zuvor. Der Krieg ist ein rauhes Handwerk und erfordert harte, ganze Männer...“ S. 12: Bei einer Mobilisierung besteht die Mannschaft aus teils noch nicht, teils nicht mehr genügend ausgebildeten Leuten. Auch ein bedeutender Teil des Offizierskorps — Res.-Offiziere — besitzt nur die notwendigste militärische Ausbildung. Bei diesen helfen die moralischen Faktoren nach, was bei der Mannschaft doch nur in viel geringerem Grade vorausgesetzt werden kann. Dazu kommt . . . die Angewöhnung des Soldaten an allerlei, mitunter weitgehende Bedürfnisse. Wir werden später sehen, welche Bedenken gegen solche Riesenmassen vorliegen, wenn sie nicht durch starke Bande genügend gefestigt sein sollten und so viele Bedürfnisse haben.“ S. 15: „Was wird aber die Zukunft bringen, wenn die Rüstungen in gleichem Masse fortgesetzt würden? . . . Man gelangt da schon in das Gebiet des Grauenhaften. Und doch will man nichts von einer Änderung der eingeschlagenen Richtung wissen!“ S. 20: „Nachdem schon bei schwächeren Heeren die Berechnung von Zeit und Raum, das getrennt Marschieren und vereint Schlagen schwer zu lösende Probleme bildeten, werden nun in dieser Beziehung die höchsten Anforderungen an die Geschicklichkeit der Heeresleitung herantreten.“ S. 22: „Den eigentlichen Halt haben selbst bei lange dienender und unter den drakonischesten Disziplinarmitteln stehender Mannschaft stets die Offiziere bilden müssen. Uni so mehr ist dies in Zukunft der Fall. Nun, wahrhaft eine Riesenaufgabe, um so mehr, als gerade die Offiziere infolge der Treffsicherheit der Waffen und da sie immer an der Spitze sein müssen, bald eine ausgiebige Reduzierung erfahren werden.“

Sehr bezeichnend sagt unser Autor im Abschnitt „Wandlung“ S. 31: „Bei jeder wichtigen Gelegenheit, sobald Regenten zu ihren Völkern sprechen, wird die feierliche Versicherung der Friedensliebe gegeben und auch bei Regierungsakten und den Verhandlungen der legislativen Körperschaften kommt dieser Gedanke zum Ausdruck, freilich folgen dann meist Forderungen zu neuen Rüstungen, die ja zur Erhaltung des Friedens dienen sollen.“ Er resümiert dann, was in Frankreich, Deutschland, in seinem Vaterlande Österreich, in Russland, Italien, von Seite des Papstes und in Grossbritannien in dieser Beziehung in der letzten Zeit geschehen sei und schliesst diese Mitteilungen S. 45 wie folgt: